

42.1 Der heimische Wald im Wandel der Zeit

M1 Bild naturnaher Mischwald



M2 Schützenswerter Wald

Bei einem Spaziergang durch den Wald kann es jeder spüren: Die beruhigende, wohltuende und zugleich auch geheimnisvolle Anziehung des Waldes, die der deutsche Schriftsteller Theodor Fontane (1819-1898) treffend als „tiefe Stille der Natur“ beschrieb.

Nicht nur deshalb ist der heimische Wald schützenswert, sondern auch wegen seines *Artenreichtums*: Schätzungsweise sind in ihm über 6.000 Pflanzenarten und über 14.000 Tierarten beheimatet, darunter sehr seltene und seltene Arten wie der Eisvogel oder der Waldkauz.

Der uns vertraute Mischwald gewährleistet das wertvolle Nebeneinander verschiedener Tier- und Pflanzenarten. So werden unterschiedliche Lebensräume geschaffen und das gesamte Ökosystem Wald ist weniger anfällig gegen Einflüsse von außen wie etwa Schädlinge oder Wetterextreme.

Als *Schutzmaßnahmen* für den heimischen Wald fordern Naturschützer zusammenhängende Waldflächen, Reduzierung von Luftschadstoffen, nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes sowie Regulierung des Wildbestandes. Außerdem muss es geschützte Alt- und Totholzbereiche geben, in denen die Natur sich selbst überlassen wird.

Quelle: *Wälder brauchen Vielfalt. Projekt Wald in Not. Deutsche Bundesstiftung Umwelt.*

M3 Forstwirtschaft

Wer Wald besitzt, darf ihn auch wirtschaftlich nutzen. Das regelt das baden-württembergische Waldgesetz. Doch die Bewirtschaftung des Waldes hinterlässt Spuren: Zunächst müssen die gefällten Bäume über sogenannte Rückegassen bewegt werden, anschließend werden sie über die Waldwege abtransportiert.

Dass unter der Forstwirtschaft die Natur nicht allzu leidet, gilt für die Bewirtschaftung auch heute noch der *Grundsatz der Nachhaltigkeit*.

M4 Grundsatz der Nachhaltigkeit

Der sächsische Forst- und Bergmann Hans Carl von Carlowitz (1645-1714) schuf mit seinem Werk *Sylvicultura oeconomica* zum ersten Mal ein eigenständiges Werk über die Forstwirtschaft, in dem er auch den Grundsatz der Nachhaltigkeit festlegte: „Die Holznutzung darf den Holzzuwachs in der selben Zeit nicht übersteigen.“ In der Folge wurden vielerorts Wälder planmäßig angelegt, die den Holztrag für die Zukunft sicherstellen sollten. Viele der noch heute auffindbaren *Monokulturen* stammen aus dieser Zeit. Anstelle einer natürlichen Durchmischung verschiedener Baumarten wurden nur noch Fichten gepflanzt, weil sie schnellwüchsig ist und als beliebtes Bauholz galt.

Quelle: Von Carlowitz, H.C. (2013): *Sylvicultura oeconomica. Nachdruck der Originalausgabe von 1713. München: Oekom.*

M5 Aussichtsturm bei Sulzbach-Laufen



M6 Es bewegt sich wer im Wald

Längst ist der heimische Wald mehr als der Lebensraum von Pflanzen und Tieren. Der Mensch entdeckt den Wald zunehmend als *Erholungs- und Freizeitraum*. Egal ob zum Wandern, Mountainbiken oder Grillen – immer mehr zieht der Wald in seinen Bann.

Jedoch sind dabei häufig *Interessenkonflikte* vorprogrammiert. Wanderer wollen gut ausgeschilderte Wege in möglichst unberührter Natur. Die gleichen Wege werden jedoch häufig auch von jenen Fahrradfahrern benutzt, die mit ihren geländegängigen Mountainbikes abseits der befestigten Wege ihren Spaß suchen. Auch ein neues Hobby namens Geocaching erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Dabei werden kleine „Schätze“ an besonderen Orten versteckt und mittels eines GPS-Gerätes gesucht. Zahlreiche Rast- und Grillplätze in der Region sind bei den Erholungssuchenden seit jeher beliebt.

Dass unter diesen zahlreichen Aktivitäten das Ökosystem Wald mitunter leiden kann, ist naheliegend. Die Lösung könnte eine intelligente Waldnutzung sein, die verschiedenen Waldarealen unterschiedliche Nutzungen zuschreibt.

M7 Plakat der Windkraftgegner



M8 Es dreht sich was im Wald

Ein heiß diskutiertes und hoch aktuelles Thema sind die Pläne, bzw.

die Realisierung für Bauvorhaben von Windrädern im Wald.

Einerseits soll im Rahmen der *Energiewende* immer mehr Strom aus regenerativen Energien stammen. Dieser soll vorzugsweise regional erzeugt und verbraucht werden. Auch im Landkreis Schwäbisch Hall sind einige der Waldflächen als geeignete Standorte ausgewiesen.

Andererseits finden sich auch zahlreiche *Nachteile der Windenergie*, die es gegenüber den Vorteilen klug abzuwägen gilt. Zu nennen sind hier beispielsweise die Verschandelung der Landschaft, die intensiven Baumaßnahmen als schwerwiegender Eingriff in ein Ökosystem oder die Gefährdung von schützenswerten Tierarten.

Quelle: *Hohenloher Zeitung (04.10.2014).*

AUFGABEN

Gruppenpuzzle: Bearbeitet die Aufgaben arbeitsteilig in einer Vierergruppe.

1. Erklärt euch gegenseitig die kursiv gedruckten Begriffe.
2. Überlegt euch, zu welchen Konflikten die verschiedenen Interessen führen können.
3. Legt gemeinsam eine Mindmap an, die die verschiedenen Interessenlagen veranschaulicht.